

Lara Wulz (17)
Schülerin BG u. BRG für Slowenen

Ich bin eine und bin viele

Ich sitze im Bus, auf dem Weg zur Schule, müde, der Akku meines Handys ist leer. Mit Augen, die mir beinahe wieder zufallen, blicke ich mich um.

Ich sehe ein Mädchen. Grüne Augen, rote Lippen, ein Kopftuch bedeckt ihr Haar. Sie lächelt, sie ist sehr schön. Ich sehe, wie auch die anderen sie anschauen.

Der Bus hält an, das Mädchen steigt aus.

Eine Frau mit roten Haaren, braunen Augen, dunkler Haut, attraktiv und selbstbewusst, steigt in den Bus. Sie trägt einen blauen Hosenanzug, telefoniert. Ich bemerke, dass auch die Menschen um mich herum sie ansehen: Ich denke mir, es muss schrecklich sein, wenn dich die Menschen nur wegen deines Aussehens anstarren, wenn sie sich eine Meinung über dich bilden, nur wegen deiner Sprache, deines Glaubens, deiner Essgewohnheiten.

Der Bus hält an, die Frau steigt aus.

Ich denke an mein Leben. Auch ich habe schon Diskriminierung erfahren, wegen der Sprache, die ich spreche. Der Sprache, die ich liebe, mit der ich mich identifiziere, meiner Muttersprache. Slowenisch.

Eigentlich habe ich ja noch »Glück«, niemand wird mich wegen meines Äußeren schief anschauen. Keiner wird mir sagen, ich soll zurück in »mein« Land gehen, weil ich nicht aussehe, als wäre ich aus Österreich. Ich werde solche Aussagen nie verstehen, schließlich sind wir am Ende alle gleich. Wir alle leben auf derselben Welt. Wir alle spüren dieselben Sonnenstrahlen auf der Haut. Wir alle blicken in dieselben Sterne, wenn wir den unendlichen Himmel bewundern. Wir alle atmen dieselbe Luft. Wir alle sind es wert, geliebt zu werden. Wir alle verdienen ein schönes und frohes Leben. Wir alle sind gleich.

Der Bus hält an, ich steige aus.